

2800 Mark für die Solidarität

(UZ) Einen Betrag von 2800 M konnte die FDJ-Grundorganisation der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft im Ergebnis einer „Soli-Kirmes“ auf das Solidaritätskonto überweisen. Bei dieser Veranstaltung in der Moritzbastei, die gemeinsam mit den Gewerkschaftsgruppen der Sektion organisiert wurde, boten die Jugendfreunde neben Büchern und Plakaten auch selbstgefertigte Gegenstände aus Keramik und Suralin zum Verkauf zugunsten der internationalen Solidarität an. Gruppen des Ensembles „Solidarität“ begeisterten mit ihren ausdrucksstarken Programmen.

Uni-Buchhandlung zur Messe

Am Dienstag, dem 17. 3., 20 Uhr, findet in der Uni-Buchhandlung ein Vortrag mit Lichtbildern statt. Prof. Dr. E. Wächter, Bergakademie Freiberg, und Doz. Dr. sc. P. Kirchberg, Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“, Dresden, sprechen zum Thema „Die Geburtsstunde des ersten Automobils“ über Benz, Daimler und Maybach. Am Donnerstag, dem 19. März, 20 Uhr, stellt Prof. Dr. Bodatübner das im VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften erschienene Hochschul-Lehrbuch „Geschichte der DDR“ vor.

Fußballturnier

Die Sportkommission der Sektion Mathematik und die Sektion Fußball der HSG möchten zum VII. Hallenfußballturnier um den Pokal der Sektion Mathematik einladen. Das Turnier findet am Sonntag, dem 21. 3. 1981, von 8 bis 14 Uhr in der Turnhalle „Fichtestraße“ statt. Die Spielstärke beträgt 1:4 und die Mannschaftsstärke bis zu neun Spielern. Spielberechtigt sind alle Mitarbeiter und Forschungsstudenten der KMU. Als Spielbekleidung sind feste Turnschuhe und einheitliche Drusse oder Turnhemden erforderlich.

Die Meldung (mit Angabe des Mannschaftskapitäns und dessen Telefonnummer) ist zu richten an: Dr. G. Hofmann, Sektion Mathematik, Hauptgebäude, Zi. 4-16, Tel. 719 24 39. Der letzte Meldetermin ist der 19. 3. 1981.

Promotionen

Promotion A

Sektion Biowissenschaften
Hans-Joachim Peters, am 20. März, 13.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal der Sektion Biowissenschaften, 7010, Brüderstraße 34: **Untersuchungen zur Pathobiologie und Analytik des Selen und weiterer essentieller Sporenelemente unter besonderer Berücksichtigung des Herexperimentellen Myokardinfarktes.**

Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft

Ingrid Krüger, am 20. März, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum Nr. 13: **„W. I. Lenin über die Bedingungen und Möglichkeiten der politischen Organisationsform der Arbeiterklasse im Kapitalismus und ihre Funktion im Kampf um die Macht.“**

Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft

Ingeborg Mutlak: **Die Arbeit am Wortschatz im Arabischunterricht unter linguistischem und fremdsprachmethodischem Aspekt.**

UZ

Redaktionskollegium:

Helmuth Rosen (verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schouboß (stv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmieschen, Wolfoang Lenhart (Redakteur); Dr. Günter Filipiak, Dr. Gert Fritsch, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfoang Kleinwächter, Gerhard Mithow, Dr. Hansjörg Müller, Inchen Schlievoigt, Dr. Karlo Schwöder, Dr. Klaus Schöpfel, Prof. Dr. Wolfoang Waller.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Seit und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.

Bonikonto 5622-32-350 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig. 25 Jahrgang/erschienen wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DDF Ehrenmedaille in Gold.

Einrichtungen unserer Universität sind auf Messebetrieb eingestellt



In vollem Gange sind in den Wohnheimen der KMU die Vorbereitungen für die Umstellung auf Messebetrieb. In dieser Woche wurden die vorgesehenen Einrichtungen nach erfolgreichem Abschluss aller erforderlichen Arbeiten seitens der KMU an „Messeort“ übergeben. Wie in jedem Jahr richtet die Mitarbeiter der Hauptabteilung Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen in einigen Objekten Gaststätten und andere Versorgungsmöglichkeiten für die Messebesucher ein. Unser Bild zeigt Betriebsarbeiter Günther Holmann bei letzten Arbeiten im Wohnheim „Jenny Mars“.

Foto: Reinhard Müller

Analyse des Parteitagess der KPdSU - Maßstab für wissenschaftliche Arbeit

Am Franz-Mehring-Institut wurde Ende Februar im Rahmen der im wissenschaftlichen Leben des Instituts einen festen Platz einnehmenden Kolloquia eine Veranstaltung zum Thema „Bestimmung des Reifegrades gesellschaftlicher Verhältnisse bei der Gestaltung der einheitslichen kommunistischen Gesellschaftsformation“ durchgeführt.

Thesen und Diskussionsgrundlage von Prof. Dr. sc. Karl Noll zu dieser komplizierten Problematik von nicht nur theoretischer Bedeutung, sondern vor allem großer praktisch-politischer Relevanz, gingen von der entwicklungs-geschichtlichen Einordnung dieser Fragestellung aus. Seine Ausführungen konzentrierte Prof. Noll auf Probleme der Gesellschaftsanalyse als entscheidende Grundlage für die Bestimmung von Reifestufen der gesellschaftlichen Entwicklung. In diesem Zusammenhang verwies er auf die Bedeutung des Rechenschaftsberichts des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag als Musterbeispiel marxistisch-leninistischer Analyse gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse. Er ging u. a. ausführlich darauf ein, wie wichtig die Beantwortung der Frage nach der Existenz eines grundlegenden Kriteriums der

gesellschaftlichen Verhältnisse im Sozialismus ist.

Die Lebhaftigkeit der sich anschließenden Diskussion zeigte das außerordentliche Interesse an der interdisziplinären Charakter tragenden Problemstellung des Kolloquiums. Hier warfen Historiker u. a. Fragen der geschichtlichen Periodisierung auf. Einen weiteren Schwerpunkt der Diskussion bildete das Problem der Asynchronität gesellschaftlicher Reifestufen auch zwischen verschiedenen sozialistischen Ländern für die Zeit des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Große Aufmerksamkeit der Teilnehmer fanden die Ausführungen von Prof. Becher zur Analyse ökonomischer Verhältnisse und zur Bedeutung der Arbeitsproduktivität für die Bestimmung von Reifestufen im Prozess der Gestaltung der kommunistischen Gesellschaftsformation. Da der Diskussion weiterer wichtiger Fragen zeitliche Grenzen gesetzt waren, wurde festgelegt, das Kolloquium fortzusetzen. Auf einer Veranstaltung im April werden die historischen Aspekte der Problematik behandelt.

Ulrike Mörbe, FMI

Sie gehört einfach dazu



Seit mehr als 40 Jahren ist Genossin Ingrid Mattik in der Universitätskinderklinik tätig. Als Stationshelferin fing sie 1940 im damaligen Kinderkrankenhaus an, arbeitete nach dem schweren Bombenangriff am 4. Dezember 1944 in der provisorischen Küche, wurde dann Leiterin des Le-

bensmittelmagazins. Aus Personal-mangel gehörten dazu anfangs noch das Wäsche- und Reinigungslager, deren Betreuung sie mit einer anderen Kollegin zusammen übernahm. Die Verantwortung war groß, doch sie erwiderte Ingrid Mattik nicht.

Seit 1945 ist sie Genossin, und ganze Arbeit leistete sie nicht nur als Verwalterin des Magazins. In der FDJ war sie eine derer, die etwas auf die Beine stellten, in der BGL und später in der AGL lag die Kulturarbeit in ihren Händen. Manchmal kam sie dabei kaum nach Hause.

1972 wurde Genossin Mattik als Aktivistin geehrt.

Heute arbeitet die inzwischen 64-jährige halbtags in der Großküche der Kinderklinik. Mit Erreichen des Rentenalters hatte sie ihren Posten als Leiterin des Magazins und den in der AGL abgegeben. „Die jungen Leute wollen und sollen auch Verantwortung tragen“, meint sie und möchte dabei nicht glauben, daß die Zeit so schnell vergangen ist. Gegenwärtig kann sich Ingrid Mattik noch nicht von „ihrem“ Betrieb, der Kinderklinik, trennen...

Antje Vogel

„Meine 70er Jahre“

Das Besondere für mich in den vergangenen zehn Jahren ist die unwiderlegbare Tatsache, wieder um die gleiche Anzahl Jahre älter geworden zu sein. Ich muß dieser Flattheit natürlich hinzufügen: aber eben auch erfahrener und klüger. Kurzum, die 70er Jahre waren meine besten, was den Gewinn für Leistungserfahrungen als Lehrstuhlleiter angeht, aber auch die eigene Entfaltung der Leistungsfähigkeit betrifft. Sie brachten höchste Anforderungen an die Wirtschaftswissenschaft zum allgemein und natürlich aus meiner Sicht speziell für die Arbeitswissenschaften.

Ein kleiner Rückblick in das Jahr des VIII. Parteitagess sei mir zum besseren Verständnis gestattet. Auf diesem Parteitag wurde die Arbeitsökonomie wieder in das rechte Licht gerückt. Die rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens erlangte höchste Bedeutung. Und

ich darf das mal ganz salopp ausdrücken: endlich kam wieder Bewegung in unseren Lehrstuhl. Da waren auf einmal hohe Ansprüche an das eigene Wissen, die eigene Bildung gestellt. Die Arbeitsansprüche wuchsen, quantitativ und qualitativ auf unserem Arbeitsgebiet. Es kam die Ausbildung von Studenten hinzu, die als Praktikanten oder Wissenschaftlernachwuchs mit dem Neuesten ausgerüstet werden wollten. Wir wurden so gewissermaßen zu einem Mehrfachkatalysator, in dem der Theoriegewinn des Gebietes Arbeitsökonomie zu beschleunigen war, ebenso wie die Ausbildung derer, die in der Praxis potenzierte Wirksamkeit hervorbringen hatten. Nun, in den vergangenen zehn Jahren haben wir 300 Direktstudienten ausgebildet. Gegenwärtig geben jährlich 80 Absolventen in die Praxis bzw. Wissenschaft. An diesem, hier nur kurz gereizten Entwicklungsweg läßt sich ablesen, daß wir

in den 70er Jahren zu neuen Ufern aufgebrochen sind. Na ja, daß wir ab und an dabei mal ins Schwimmen kamen, will ich gar nicht verschweigen. Denn es muß nun mal alles zunächst durch den Kopf jedes einzelnen, das Neue und auch die Überzeugung, alte Götter zu verlassen.

Über Können und Korn haben wir jetzt bereits neue Aufgaben im Visier, nämlich sich verändernde Bedingungen vorausschauend und konkret zu analysieren und sie handhabbar für Lehre und Praxis aufzubereiten.

Die 80er Jahre bringen uns mit Sicherheit mehr Arbeit als die 70er, zum Glück; denn so erhoffe ich von diesem Jahrzehnt wiederum meine besten Jahre.

Prof. Dr. Horst Bley, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Zu unserem Foto: Im April 1973 war die Stahlkonstruktion des neuen Hörsaalgebäudes hochgezogen. Foto: Archiv

kommentiert

UZ

ABI-Kommissionen - aktiver Helfer der Partei

Entsprechend einem Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung sind bis zum 20. März sieben ABI-Kommissionen auf der Basis von Grundorganisationen und sechs von Abteilungsparteiorganisationen zu wählen. Bis zum 8. März fanden die Rechenschaftslegungen und Wahlen von zehn Kommissionen auf planmäßigen Versammlungen der Bezirke statt.

Unter Verantwortung der Parteileitungen, im engen Zusammenwirken mit den Vorsitzenden der Kommissionen bzw. Mitgliedern des Kreiskomitees wurde allgemein ein hohes Niveau der Wahlveranstaltungen erreicht.

Die Rechenschaftsberichte der Kommissionen zeichneten sich durch Sachlichkeit aus. Sie erbrachten den Nachweis, daß in dem einen Jahr seit der letzten Wahl sowohl die Zahl der Kontrollen zugenommen hat als auch und vor allem ihre Wirksamkeit erhöht werden konnte. Die Kommissionen haben sich als aktive Helfer der Partei weiterentwickelt und genießen Ansehen und Vertrauen bei den Mitarbeitern der Einrichtungen.

Mit großem Engagement haben sich die Basisorgane im letzten

Jahr mit den vielschichtigen Fragen der Energieanwendung und -einsparung befaßt und die Einhaltung der Bestimmungen kontrolliert.

Durch die gute Kenntnis der Probleme vor Ort konnten allernächste weitere Reserven aufgespürt und in Auseinandersetzung mit den Verantwortlichen Veränderungen erzielt werden. Eine Reihe von Kommissionen hat gelernt, die ihnen von Partei und Regierung übertragenen Rechte richtig und konsequent anzuwenden. Durchgängig wurde in den Rechenschaftsberichten und in der Diskussion herausgestellt, daß Kontrollen zur Energie zum ständigen Arbeitsprinzip gebildet, daß Nachlässigkeiten nicht geduldet werden dürfen.

Die gewachsene Stabilität der ABI-Kommissionen findet auch ihren Ausdruck darin, daß die übergeordnete Mehrheit der bereits tätigen ABI-Mitglieder wieder das Vertrauen der Parteileitungen, der Parteioorganisationen bzw. der Belegschaften oder gewerkschaftlichen Vertrauensleute erhielten. Über die Gesamtergebnisse der ABI-Wahlen wird „UZ“ Anfang April informieren.

Harry Müller, Vors. des Kreiskomitees

Aus dem UZ-Leserbriefkasten

Initiativen für die gesamte Menschheit

Meine Generation konnte bisher im Frieden aufwachsen und kennt den Krieg nur als historisches Ereignis. Dennoch wissen wir die bisher friedlichste Periode europäischer Geschichte als Ergebnis der Bemühungen aller friedliebenden Kräfte zu schätzen und wünschen, daß der Frieden auch weiterhin dauerhaft bleiben möge. Deshalb begrüße ich aufrichtig die von Leonid Iljitsch Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreiteten detaillierten Friedensinitiativen. Angesichts der gerade in jüngster Zeit zunehmenden Aggressivität imperialistischer Staaten zeigen sie erneut deutlich, wie sich ernsthaft und konsequent um die

Erhaltung des Friedens bemüht und widerlegen augenscheinlich die Lüge von der „sowjetischen Bedrohung“. Sie sind ein erneuter Beweis für die Fähigkeit der KPdSU, die Weltlage nüchtern und realistisch einzuschätzen und im Interesse aller Völker die richtigen notwendigen Konsequenzen abzuleiten. Jetzt liegt es an der Gegenseite, die umfangreichen Vorschläge zur Abrüstung und Vertiefung der Entspannung aufzunehmen, wenn sie vor ihren Vätern, wo der Widerstand gegen die Aufrüstung immer mehr zunimmt, glaubhaft bleiben wollen.

Andreas Schneider, Sektion Geschichte

Das „Weisheitsgebiß“

Gertraud Pietsch, eine 85jährige Hörerin des Veteranen-Kollegs, hat Prof. Dr. sc. W. Ries, dem Leiter des Veteranen-Kollegs, folgendes Gedicht übergeben. Das wir gern veröffentlichen:

Es ist in jedem Alter schön zu erklimmen die Berges- und Geisteshöhen. Vorbildlich ist Leipzig, wie wir es sehn mit seinem enormen „Weisheitszahn“.

Und hat man auch schon die 70 erreicht, fällt unseren Rentnern das Lernen leicht. Und ist man gar darüber schon, wär für sie der schönste Lohn!

Sie erhielten den „Doktor-Veteran“. Da wir es nicht nur der Weisheitszahn, nein, es wäre für alle ganz gewiß; das ist ein ganzes Weisheitsgebiß.

